

## Neris Smart 2

Der Erfahrungsbericht bezieht sich auf ein Boot aus 2023 (gekauft im Oktober 2023 bei <https://www.kanulager.de>). Im Internet gibt es nur wenige Informationen zur Neris Smart Bootsfamilie, daher meine Motivation, ein paar subjektive Zeilen, basierend auf mehreren hundert Paddelkilometern auf Zahmwasser bzw. stehendem Gewässer, zu verfassen.

Die Links beziehen sich auf die Herstellerseite (<https://neriskayaks.com>), auf die Aufbauanleitung ([https://neriskayaks.com/netcat\\_files/2651\\_329.pdf](https://neriskayaks.com/netcat_files/2651_329.pdf)) und auf sonstige geeignete Beschreibungen von Teilen und dienen nur dem Zweck der Illustration. Das erspart mir, selbst Fotos zu machen und dann nicht zu wissen, wo diese gehostet werden könnten.

Da ich auf für jedermann sowieso frei zugängliche Links zu Webseiten bzw. einem PDF-Dokument (Aufbauanleitung) und zweier Bilder (Abbildung Neris Smart 1, Abbildung Konfiguration Kanusitze) verweise, sehe ich da kein urheberrechtliches Problem.

### **Technische Daten (siehe Herstellerseite):**

Länge: 485 cm (daraus resultiert eine sehr theoretische Rumpfgeschwindigkeit von beinahe 10 km/h)

Breite: 92 cm

Seitenhöhe: 40 cm

Gewicht: 22 kg (aber mir ist hier unklar, was wirklich inbegriffen ist → später hierzu mehr)

Zuladung: 250 kg

Nicht vom Hersteller bekanntgegeben, selbst bestimmt:

Innenbreite in Einerkonfiguration (Sitz etwa in der Bootsmitte): muss ich mal messen

Schlauchdurchmesser: dito

### **Konzept:**

Das Boot ist ein sog. Hybridkajak. Also eine Mischung aus Faltboot und Schlauchkajak. Der Kiel als auch die Formgebung im Querprofil wird durch eine Art Leiterrahmen (vier Elemente am Bootsboden), ergänzt durch zwei Elemente, die Bug und Heck ausformen sowie sechs Spanten realisiert. Ich nenne im Folgenden die Kombination aus Bug-/Heckelement zusammen mit den Leiterrahmen die Aussteifungselemente. Die Spanten sind die Spanten ;)

Der Schlauchkajakteil besteht aus Bootshaut am Boden sowie zwei Schläuchen mit jeweils einem Ventil und einem Überdruckventil. Der Boden besteht nur aus Bootshaut. Vor Bug und Heck sind kurze Verdeckstücke inkl. Gummileinen zur Gepäckbefestigung angeformt. Rundum verläuft Klettband zur Befestigung des Verdecks.

### **Lieferumfang:**

- Boot (In unserem Fall in der Farbgebung Rot/Schwarz, die blaue Variante hat uns bei der Vor-Ort Besichtigung nicht gefallen.): Bootskörper und alle Aussteifungselemente (sechs Stück) und Spanten (sechs Stück), Aufbauanleitung, sowie zwei Pins zur schnelleren Verbindung von jeweils zwei Aussteifungselementen (der Hersteller liefert hierfür zwei Schrauben mit Flügelmuttern aus, was nicht sehr praktisch ist). Die Pins wurden uns vom Verkäufer in die Hand gegeben (Benennung z.B. „BlueWave – Smart Pins“, das Teil sieht so aus). Allerdings fällt mir beim genauen Betrachten der Aufbauanleitung auf (Schritt 3, Vergrößerung B), dass

dort die Pins tatsächlich auch abgebildet sind. Seltsam, denn die Schrauben inkl. Flügelmuttern befinden sich wirklich im Reparaturset.

- Zwei Sitze (Sitzkissen aufpumpbar, Lehne ohne Kissen)
- Luftpumpe ohne Manometer (Ein Manometer ist nicht erforderlich, siehe Hinweis in der Aufbauanleitung: „Wenn Sie eine Pumpe mit Manometer benutzen, ist der maximale Betriebsdruck 0,25 Bar. Mit der dem Boot beiliegenden Fußpumpe pumpen Sie, bis die Pumpe schwergängig wird. Damit haben Sie den erforderlichen Betriebsdruck erreicht.“)
- Reparaturset (mit Kleber, Alter unbekannt)
- Kanadierausstattung (Beschlüge zur Befestigung zweier [Sitze](#))
- Alles zusammen in einem Transportsack/Rucksack, die sechs Spanten sowie die wasserfeste Aufbauanleitung befinden sich in einem grauen Beutel.
- Extra, also nicht im Transportsack, kam eine Schaumstoffmatte, die zwischen die Bodenelemente der Aussteifung und die Bootshaut gelegt werden kann. Das soll Grundberührungen abdämpfen. Benutzt habe ich das noch nicht.

Was nicht mitgeliefert wird: Eine Fußstütze → dazu später mehr.

### **Dazugekauft wurde:**

- [Spritzdecke \(Verdeck\) mit einer Luke](#) (Wobei der hier verlinkte Artikel in Wirklichkeit ggf. etwas anders gemacht ist, unsere Version hat vor dem Süllrand eine kleine Decktasche.) Zur Spritzdecke gibt es weiter unten noch einen eigenen Abschnitt.
- [Spritzschürze](#) Eine ganz einfache Version, die sich gut über den Süllrand ziehen lässt und macht, was sie soll.

### **Aufbau:**

Zeitaufwand für den Aufbau des grundsätzlichen Bootskörpers (offen, kein Sitz, alle Teile liegen sinnvoll ausgelegt auf dem Boden), mit etwas Übung und gem. der Anleitung: um die 10-12 min.

Erfahrungen, Hinweise:

- Die Aussteifungselemente sind durchnummeriert, die Mühe, die Elemente in der numerisch aufsteigenden Reihenfolge vom Bug zum Heck zusammenzufügen, kann man sich sparen. Die Teile sind jeweils identisch.
- Einzig wichtig: Das Bugelement muss in den Bug eingeschoben werden, das Heckelement ins Heck. Beide Profile sind nämlich unterschiedlich ausgeformt. Bei unserem Boot lassen sich die beiden Elemente gut in Bug/Heck einschieben, beim Zerlegen kommt es aber regelmäßig vor, dass das Bugelement nicht einfach herausgezogen werden mag. Wer (wie ich) lange Arme hat, der löst das Problem über die Armspannweite und ein wenig Anstrengung. Wenn man zu Zweit unterwegs ist, hält einer den Tragegriff am Bug und der andere zieht am Element, also auch kein Problem. Wenn man alleine ist, keine langen Arme hat: Da kann man sich mit der Treidelleine behelfen. Buggriff mit Treidelleine irgendwo festbinden, Bugelement rausziehen.
- Die beiden geschlossenen Spanten müssen so montiert werden, dass die Aufnahmen für die Haken am Ende der Bug-/Heckelementrohre eingehängt werden können. Die Aufnahmen zeigen also jeweils zum Bug bzw. zum Heck.
- Wer Platz hat, der kann Bug-/Heckelement + geschlossenem Spant + erstes Bodenelement mit dem Pin oder der Schraube/Flügelmutter vormontieren. Dabei empfiehlt es sich, die Verbindung Haken Bug-/Heckelement und Aufnahme des Hakens nach dem Einhängen mit einem Klettseil o.Ä. zu fixieren. [Schritt 2/3 der Aufbauanleitung zeigt das ganz gut.](#)
- Wer noch mehr Zeit sparen will: Das Weglassen der beiden offenen Spanten zwischen den geschlossenen Bug-/Heckspanten und den beiden in der Bootsmitte befindlichen offenen Spanten ist möglich und hat keine Auswirkung auf Fahreigenschaften oder Stabilität in der

Einerkonfiguration. Andere Konfigurationen oder Nutzung als Kanadier habe ich diesbezüglich nicht ausprobiert. Halte da aber eine vollständige Ausstattung des Rumpfes für sinnvoll/notwendig.

- Ich selbst belasse den vordersten offenen Spant im Boot, da er das Widerlager für meine Fußstütze bildet. Wobei sich das Thema Fußstütze natürlich beliebig kreativ anders lösen läßt.
- Der Sitz kann, wenn Platz vorhanden ist, aufgeblasen gelagert werden, das spart weitere Zeit beim Aufbau und der einmal als komfortabel erachtete Luftdruck bleibt erhalten. Zumindest unsere Sitze halten die Luft ewig.
- Das Öffnen der Überdruckventile sowie das Schließen der Ventile (Pin steht raus) ist bei mir nach dem Auslegen des Bootes der erste Handgriff.

Alles in Allem komme ich damit (also im Wesentlichen basierend auf Wurflagerung im geräumigen Auto und dem Wissen, wo sich welches Teil befindet) auf unter 12 min Aufbauzeit inkl. Einbau vom Sitz. Davon verbraucht das Aufpumpen der beiden Schläuche 3-4 min inkl. Umstecken zwischen den Ventilen. Jede Seite wird mit 50 Hübchen aufgepumpt. Das Montieren des Verdeckes geht nochmal mit 3 min extra, würde ich schätzen.

Ergänzungen:

- Das Boot hat eine 8 mm dicke Rundumleine erhalten (permanent angebracht). Diese wurde durch alle am Rumpf aussen angeschlagenen D-Ringe geführt.
- Eine ca. 2,5 m lange doppelte Treidelleine inkl. einem eingeschleiften Karabiner bringe ich bei jedem Aufbau an (wird am D-Ring in Bugnähe befestigt).
- Unter dem Sitz und im davor befindlichen Bereich zwischen den Spanten lege ich leichte [Gummimatten](#) (gibt's im Baumarkt) aus. Ich möchte da erstens Isolation zum Wasser hin haben und zweitens auch mit Dreck unterm Schuh ins Boot einsteigen, ohne Beschädigung der Bootshaut befürchten zu müssen (Der Teufel ist ein Eichhörnchen...). Ausserdem empfinde ich das Betreten einer druckverteilenden Matte besser/bequemer als das direkte Betreten des Bodens.
- Das Thema Fußstütze habe ich für mich maximal einfach gelöst: 50 mm graues Abwasserrohr (Baumarkt), ummantelt mit Rohrisolation (Baumarkt) liegt lose vor dem zweiten Spant (also dem ersten offenen Spant nach dem geschlossenen Bugspant) und somit auf der eingelegten Bodenmatte. Meine Sitzposition zusammen mit meiner Beinlänge ergibt genau den richtigen Kniewinkel und Druck gegen die Fußstütze. Da ich das Boot ohne Steueranlage fahre (Dieses Thema kommt weiter unten.), kann ich bezüglich Fußstütze natürlich leicht und primitiv improvisieren, wobei die besten „Pfuschereien“ natürlich am längsten halten. Genauso ist das in diesem Fall.

Wer Geld ausgeben möchte, der könnte auch eine [aufblasbare Fußstütze](#) erwerben und in einem der Spanten verzurren oder sonstwie an einem Aussteifungselement befestigen.

- Die Luftpumpe hat eine Markierung bekommen (Klebestreifen), damit ich sofort weiß, wo der Schlauch angeschlossen wird, damit gepumpt und nicht gesaugt wird.
- Für meine Sitzkonfiguration (ziemlich mittig im Boot) ist der Verstellbereich der Sitzbefestigung beim hinteren Befestigungsband (Schlaufe, die um Querstrebe Kiel geführt wird und mittels Steckverschluss geschlossen wird) zu gering. Das Band müsste verlängert werden. Das habe ich durch einen Seilring, der um eine Querstrebe des Kiels geschlauft wird, realisiert. Zur besseren Vorstellung der Einbausituation siehe [Schritt 9 der Aufbauanleitung](#).

**Nutzung:**

Das Boot wurde bislang zu 98% von mir alleine und ohne Steuer gefahren. Bislang bin ich damit ein wenig auf der Altmühl, auf dem Obermain (auch nicht viel, da gegen die Strömung der Spaß recht bald ein Loch hat) und hauptsächlich auf dem Main (der verläuft am Nachbarort vorbei, also mehr

oder weniger direkt vor der Haustüre) gefahren. In noch kürzer Entfernung gibt es einen Baggersee, auf dem man Verzweiflungsrunden von 1,5 km Länge drehen kann. In 25 min Autoentfernung gibt es einen Stausee, der immerhin 2,6 km Distanz auf einer Runde bietet.

Gedacht ist das Boot eigentlich für die Familie, Urlaub, gemeinsame Wochenendaktivitäten mit Freunden. Da bei uns die Verteilung von 100% potenzieller Zeit für Sport etwas ungleichgewichtig ist (Ich: 95%, Rest der „Rest“), bin ich halt immer noch Solist auf dem Kahn. Wir werden aber sehen, was kommt... Ein Festrumpfkajak wäre hinsichtlich Sportlichkeit, Ausbau der Geschicklichkeit, Geschwindigkeit natürlich wünschenswert. Wir haben jedoch den Platz hierfür nicht und hinsichtlich Gewicht ist so ein Festrumpfkajak auch so eine Sache für sich.

Als Solist nutze ich das Boot in erster Linie als alternatives Sportgerät zum Radsport oder als Plattform zum Fotografieren bzw. zum in die Gegend gucken ;)

Ein Einschub zum Hausgewässer Main, diese Geschichte bringt mich zu einem Nachteil dieses Bootes (welcher aber nur für den Solopaddler ein echter Nachteil sein kann):

Ich bepaddle den Main in sinnvollen Abschnitten zwischen Flußkilometer 384 (Das ist tatsächlich der Beginn der Bundeswasserstraße Main, Bischberg bei Bamberg hat eine schöne Einsetzstelle fast direkt am Kilometer Null des RMD.) und Flußkilometer 295 (Schleuse Dettelbach) ganzjährig und in der Regel in beiden Richtungen – wenn es die Parameter Abfluß und Wasserstand sowie teilweise auch der Wind zulassen. Die wesentlichen Daten können hier in Erfahrung gebracht werden:

- ➔ Hochwassernachrichtendienst Bayern (für mich: [Pegel Schweinfurt, neuer Hafen](#)) mit Infos zu Abfluss und Wasserstand.
- ➔ [Pegelonline](#), gleiche Messtelle aber mehr Informationen (zusätzlich Temperaturen Wasser und Luft etc.) – interessant auch die Fließgeschwindigkeit in m/sec.

Bei meinem aktuellen Fitnesslevel, verbunden mit dem Neris Smart 2 als Untersatz, sind ca. 130 m<sup>3</sup>/sec das Limit, um sinnvoll (4 km/h über Grund möchte ich schon noch haben) gegen den Strom anzukommen. Da sich der Pegel „Schweinfurt neuer Hafen“ an einer eher breiten Stelle des Flusses befindet, bedeuten 130 m<sup>3</sup>/sec an anderen Stellen des Mains mit geringerem Querschnitt (an denen ich mich häufiger aufhalte) einen weiter erhöhten Abfluss und somit teilweise erhebliche Kämpfe um jeden Meter bergauf.

Der typische Abfluss bei ruhigen Bedingungen (kein Regen, kein vorausgehender Regen, keine plötzlichen Wehröffnungen im Oberwasser usw.) beträgt ca. 100-110 m<sup>3</sup>/sec. Das ermöglicht mir um die 5,5 km/h bergauf.

Na gut, ich schweife ab...

Auf den rund 90 km gibt es acht Schleusen. Diese Schleusenanlagen bieten alle (Bis auf eine, das ist die Schleuse Viereth – Baustelle bis angeblich 2018. Bis heute gibt es kein echtes Angebot für den Flußwanderer, diese Barriere einfach überwinden zu können.) eine Sportbootschleuse im jeweiligen Wehrraum. Das Schleusen empfinde ich als recht zeitaufwändig und es bedarf einer (zusätzlichen) langen Treidelleine (10 m schaden nicht), wenn man alles alleine machen muss bzw. nicht auf andere Sportboote warten möchte, die einen dann hoffentlich mitschleusen. Weiterhin haben die Sportbootschleusen Wintersperre (ca. Oktober bis April) und die Sperren sind so beschildert, dass ein Heranfahen an die Wassertreppen im Ober- als auch Unterwasser verboten ist. Wer das respektiert, der ist auf das Paddeln innerhalb einer Stauhaltung angewiesen.

So, jetzt aber, gleich kommt der Punkt...

Eine mir bekannte Ausnahme gibt es im Winter: An der Schleuse Schweinfurt können die Treppenanlagen im Ober- als auch Unterwasser trotz der Sperre der Sportbootschleuse erreicht werden. Aus- und Einbooten ist also problemlos möglich. Dies ermöglicht tatsächlich eine Runde von max. 44 km (Schleuse Ottendorf/Gädheim bis Schleuse Garstadt und zurück) bzw. knapp 17 km gemütlich bergab zwischen zwei sinnvollen Ein-/Ausstiegsstellen (z.B. Untereuerheim und Grafenrheinfeld). Auf jeden Fall ist bei solchen Aktivitäten immer das Umtragen der Sportbootschleuse im Weharm Schweinfurt erforderlich.

Und dieses Umtragen ist beschwerlich, da die Treppenanlage im Unterwasser viele Stufen hat, der Weg zur Ein-/Ausstiegstelle im Oberwasser über Beton führt (das Boot m.M.n. dort nicht geschleift werden sollte, zumal dort auch häufig Scherben liegen) aber doch so kurz ist, dass sich ein Bootswagen nur deswegen eigentlich nicht lohnt. Mittel der Wahl: Tragen von Boot und Ausrüstung. Ich habe das am Anfang einige Male gemacht und bin halt zwei, dreimal hin-/hergegangen. Mir ist das Boot, auch wenn es ausgeleert ist, aber einfach zu schwer dafür. Ich möchte paddeln und nicht wuchten bzw. Ausrüstung mit mir herumtragen.

Endlich, endlich, der Punkt: Das ist also der Nachteil für mich persönlich und meine Einsatzzwecke: Der Kahn ist mir an Land zu schwer und unhandlich.

(Was im Endeffekt dazu führte, dass ich doch noch ein echtes Einerkajak (ebenfalls Hybrid, anderer Hersteller) mit recht geringem Gewicht angeschafft habe. Damit sind solche, also echte, Umtragungen sehr einfach möglich.)

### ***Solo und allgemeine Dinge:***

Eine lose Zusammenfassung meiner ganz persönlichen Paddelerfahrungen mit diesem Boot.

#### Sitzen:

Erkenntnis, nach dem ich mal von der Seite fotografiert wurde: Trimmung ist super, Sitzposition genau getroffen, aber – ich bin (trotz Wechselkleidung, Fotosack, Proviant, Pumpe etc.) möglicherweise zu leicht mit rund 100 Kilo brutto. Kiel und Bug schneiden nicht wirklich ins Wasser (Oder muss das so sein?). Im Prinzip sieht das so aus wie beim [Neris Smart 1, auf diesem Foto gut zu sehen](#).

Das Sitzen selbst ist bequem, für mich gibt es nichts auszusetzen. Das die Lehnen nicht aufpumpbar sind, stört mich nicht, ich lehne mich beim Paddeln nicht an.

#### Paddel(n) und Ergonomie:

Begonnen habe ich mit günstigen ([siehe Kanulager](#), Doppelpaddel Camper, vierteilig) Paddeln mit einer Länge von 230 cm, aktuell verwende ich ein längenverstellbares und frei verschränkbares Paddel (220 bis 230 cm, ExtaSea Tour Vario Carbon Doppelpaddel, vierteilig). Eingestellt wird im Moment ebenfalls die Länge von 230 cm (die 220 cm nutze ich beim anderen Boot). Bezüglich Paddelstil orientiere ich mich an der Rotationstechnik und steche nicht allzu flach ein. Ich nutze weiterhin die vom günstigen Paddel durch den Pin vorgegebene Verschränkung von 45 Grad.

Durch die doch enorme Bootsbreite von 92 cm (das ist so breit wie es auch typische Packrafts sind, oder ca. so breit wie ein Grabner Riverstar) ist eine gewisse Körpergröße/Rumpflänge (ich bin 189 cm lang) inkl. passender Armlänge hilfreich. M.E. empfiehlt es sich für kleinere Personen, den Sitz mit etwas zu unterfüttern (Styroporplatten gibt es in unterschiedlichsten Dicken, der Baumarkt ist dein Freund). Am Anfang habe ich damit auch experimentiert, bin jedoch wieder davon abgekommen: In Verbindung mit den Verdeck führt das dazu, dass ich dann mit den Oberschenkeln gegen das Verdeck drücke. Das fühlt sich auf Dauer nicht gut an. Ausserdem sitze ich lieber in einem Kajak als quasi

mehr oder weniger auf einem Kajak. Mir gefällt es aus versch. Gründen persönlich besser, wenn die Knie nicht über das Deck hinaus ragen.

Schenkelgurte sind in den Smart-Booten lt. Kanulager montierbar, werden aber zum Kauf nicht angeboten (wahrscheinlich muss man das einfach nur anfragen), ich bin am Überlegen, mir neben/über den Knien diesbezüglich etwas zu basteln oder ggf. die Gurte vom 1er-Kajak auszuprobieren.

### Kippeln?

Das Ein-/Aussteigen ins Boot bzw. aus dem Boot ist komplett unproblematisch, das Fahrzeug unter normalen Bedingungen (Nicht normal? Damit meine ich z.B. hoch aufbauende und schwere Deckslast) umzuwerfen, dürfte nahezu unmöglich sein.

### Geradeauslauf:

Wenn man sich konzentriert, dann fährt das Boot schon einigermaßen geradeaus.

### Wendigkeit:

Recht gut, für einen Kahn dieser Länge und einigermaßen ausgeprägtem Kiel. Wende mit wenigen Paddelschlägen ist gar kein Problem. Auf dem Teller dreht es zwar nicht, aber viel fehlt nicht.

Ein Kompromiss zwischen Geradeauslauf und Wendigkeit bzw. Verbesserung des Geradeauslaufs, ohne die Wendigkeit zu verschlechtern → Die Ruderanlage:

Ja, eine Ruderanlage kann für überschaubares Geld nachgerüstet werden. Da wir das Boot als Zweier gekauft haben und wir mittlerweile wissen, beim Fahren zu Zweit läuft das Boot schön gerade, habe ich für das Boot keine Steueranlage gekauft.

Aber, ich habe ja ein Zweitboot gekauft. Und da war eine Steueranlage dabei, obwohl es genau an dem Boot nichts zu steuern gibt. Denn es fährt wie auf einer Schiene geradeaus.

Dieses Steuerblatt habe ich kreativ ans Neris Smart 2 adaptiert und es dient mir dort nun als Skeg. Ich kann damit nicht lenken (Will ich auch gar nicht, denn das Einbauen der Steueranlage nervt mich schon nur nach Lesen der Anleitung, braucht zudem soviel Zeit wie der Aufbau des nackten Bootes benötigt.), ich kann damit aber schnurgeradeaus fahren. Und, dank der Aufholleine kann ich, wenn es erforderlich ist, die Wendigkeit quasi sofort wieder herstellen. Die Montage der Konstruktion dauert keine Minute. Ich bin begeistert.

### Fahrverhalten/Geschwindigkeit

Durch die umfangreiche und robuste Aussteifung der Bootshaut und dem ordentlichen Druck, den man auf die Schläuche geben kann, empfinde ich das Boot als ziemlich steif. Die Schläuche werfen beim kräftigen Paddelschlag keine Falten.

Das Boot fährt wohl auch dann noch, wenn keine Luft mehr in den Schläuchen ist. Hierzu gibt es ein Video im Netz (z.B. [Kanulager](#), Navigation: Unser Sortiment → Schlauchboote und Rafts → Neris Smart → Nach unten scrollen bis Voransicht zum Video „Experiment with two deflated tubes“ kommt. Wenn man sowas vor hat, dann sollte man vllt. mit allen Spanten im Boot fahren ;) )

Ein bisschen ankanten kann man das Boot auch, zumindest soviel, dass es bei Nutzung meines Selbstbau-Skeks eine Wende über die Flußbreite ganz gut unterstützt.

Aktuell habe ich, über alle Fahrten gerechnet, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp 6 km/h. Ein Großteil der hierfür relevanten Fahrten beginnt mit einem längeren Bergaufstück (5 bis 10 km).

Ein Test auf stehendem Gewässer, beinahe ohne Wind, ergab bei relativ engagierter Fahrweise ein Stundenmittel von 6,5 km/h, welches ich über gut 1,5 h problemlos halten konnte. Auf einzelnen Abschnitten von 500 m habe ich auf stehendem Gewässer hin und wieder 8 km/h erzielen können.

Man kann das Boot auch im Stehen fahren, wenn man unbedingt möchte. Es kippt ja quasi nicht um.

### Geräusche?

Ab und zu knarzt das Alugerüst unterm Gesäß ein wenig, das gibt sich aber mit der Zeit wieder. In der Regel ist das Fahrzeug aber ruhig. Fahrgeräusche selbst (Plätschern, ...) gibt es keine.

### Transport von Ausrüstung im und auf dem Boot:

Es gibt links und rechts aussen auf den Schläuchen jeweils drei D-Ringe, auf dem Heck- und Bugverdeck sind jeweils fünf D-Ringe, zwei davon aus Metall. Auf der Innenseite der Schläuche, jeweils auf Höhe der Tunnels für die Spanten, befinden sich drei Paare Doppel-D-Ringe aus Metall. Diese dienen in erster Linie zum Ein-/und Zurückfädeln der Bänder, die die Sitzlehnen positionieren helfen. Da man davon nicht alle benötigt, kann man daran auch Ausrüstung befestigen. Auf den kleinen Verdecken sind Gummileinen gekreuzt durch die D-Ringe gezogen, entfernen kann man diese nicht, es sei denn, man schneidet sie durch.

Ansonsten kann Ausrüstung mit Karabinern, Klettbändern usw. an so ziemlich jedem Teil der Aussteifungselemente befestigt werden.

Von Neris gibt es den sog. [Dry-Bag](#). Das ist ein konischer Spitzenbeutel - passend für alle Smart Boote - mit 60 Liter Volumen. Einen davon haben wir mit dem Boot mitgekauft.

### Transport, Tragen/Bewegen des Bootes selbst:

Selbst vollbeladen hängt das Boot beim Aufladen auf einen Bootswagen nicht durch. Logisch, bei der Aussteifung. D.h. auch beim Tragen an den Griffen hängt nichts durch. Die Griffe sind nicht unbequem, aber wahrscheinlich würde sich der berühmte [Toggle-Griff](#) da auch ganz gut machen, vor allem beim Ziehen des Bootes über Gras.

Möchte man das Boot hocheben und z.B. schultern, so bieten sich die mittleren Spanten zwischen Tunnels und Kiel sehr gut an.

### Verarbeitungsqualität, Details?

Das ganze Boot wirkt wertig, robust und im Wesentlichen recht durchdacht.

- ➔ Über die rustikal anmutende Fußpumpe habe ich zuerst gelächelt, aber, das Teil ist gut gemacht, der Schlauch ist super flexibel, lang genug und Anschluss an Pumpe und Ventil richtig fest. Ausserdem pumpt es sich im Stehen sehr angenehm. Wer zu leicht ist, schafft die 50 Hübe vllt. nicht so einfach, ich habe das mit einer Bekannten ausprobiert, die 2/3 meines Gewichts hat und die kann sich ab Hub Nr. 40 mit beiden Beinen auf die Pumpenfläche stellen und es passiert nicht mehr viel.
- ➔ Die Bootshaut hat bislang keinen echten Kratzer, obwohl ich - nach anfänglicher Skepsis - seit geraumer Zeit das Boot auch über alles Mögliche drüberziehe. Die Kielstreifen halten was aus und sind gut verklebt. Allerdings habe ich zwei Scheuerstellen im Bereich ausserhalb der Kielstreifen, da habe ich irgendwo nicht aufgepasst. Sprich, da klebe ich selbst noch weitere Kielstreifenstücke auf.
- ➔ Die beiden Bug-/Heckelemente bestehen aus Holzprofilen mit angenietetem Alurohr (oben, zur Aussteifung der kleinen Verdecke) bzw. einem angenietetem Alu"rohr" (eher eine 0, im

Querschnitt) unten, für den Anschluss an das jeweilige Kielement. Illustration siehe z.B. [Schritt 2 der Aufbauanleitung](#). Auf diese beiden Elemente passe ich gut auf, mir kommt das obere Teil, zumal dieses auch noch beweglich vernietet ist, etwas gefährdet vor (Transport im Rucksack). Aber, sollte da etwas ernsthaft kaputt gehen, so kann man sich das Element leicht selbst nachbauen und am Holzprofil befestigen.

- Die vier offenen Spanten haben an der Unterseite jeweils zwei Zylinder mit Nut, siehe Vergrößerung in [Schritt 6, Vergrößerung A der Aufbauanleitung](#). Diese greifen in die Vierkantprofile der Kielemente ein. Hier passe ich auf, dass keine Hebelwirkung oder sonstige Kräfte auf die Befestigung dieser Zylinder mit dem Spant einwirken. Die Angelegenheit wirkt zwar robust, aber durch eine ungeschickte, seitliche Bewegung könnte man da evtl. etwas kaputt machen. Sobald die Schläuche mit Hilfe der dort befestigten Tunnels ([siehe Schritt 6, Vergrößerung C der Aufbauanleitung](#)) die offenen Enden der Spanten aufnehmen, bewegt sich aber nichts mehr und die Sache ist sicher.

### Reparatur?

Ich hatte leider schon das Vergnügen, ein – zugegeben winziges – Loch flicken zu müssen. Im Reparaturset sind jede Menge rote und schwarze Flicker (vermutlich sind die roten Flicker, wenn man sich ein blaues Boot kauft, blau ;) ) enthalten und ein lustig beschrifteter Kleber. Irgendwas mit Schuhen kann man damit wohl eigentlich reparieren. Scheint aber auch für diese Bootshaut zu funktionieren.

Wie ich mir das Loch auf der Oberseite des linken Schlauchs eingefangen habe, ist mir ein Rätsel. Als ob ein Metallhorn eingestochen hätte. Naja, das Flicker war unproblematisch (zu Hause, alles schön trocken und gesäubert und nach Anleitung).

### **Als Zweier:**

Die wenigen Fahrten in Begleitung zeigen, dass für zwei Erwachsene zwar genug Platz vorhanden ist, allerdings ist die Trimmung in der Konfiguration großer Mann hinten und kleine Frau vorne nicht ganz so einfach. Da hilft nur zusammenrutschen bzw. nach vorne setzen, was sich nach vorne setzen lässt. Und schauen, wie man lange Beine unterbekommt. Wenn ein Helfer Fotos von der Seite macht, dann kann das dabei helfen.

Der Geradeauslauf des Bootes (ohne Steuer) ist prima und immer noch wendig genug.

Ein Kaufargument für das Neris Smart 2 war im Übrigen die [Nutzung als Kajak](#). Wenn ich gewusst hätte, wie gut man das Anbringen von Kajaksitzen auch ohne das Zukaufen der Beschläge selbst machen kann, hätte ich a) diese Beschläge nicht gekauft und b) wäre ich schon in dieser Konfiguration unterwegs gewesen. Ich würde das so machen:

- Zwei Sitzbretter zurechtschneiden, die so lang sind, dass sie auf dem Klettband aufliegen.
- Die Unterseite der Sitzbretter erhält links/rechts Klettstreifen, somit wird ein Reibschluss zwischen Boot und Brett hergestellt.
- Die Unterseite vom jeweiligen Sitzbrett erhält eine (zentral) oder vllt. auch zwei Ösen (links/rechts). Mit Hilfe dieser Ösen werden die Sitzbretter mit der Bodenleiter verspannt. Die Bretter verrutschen nicht und gehen nicht verloren. Weiterhin wird auf die Bootshaut nichts aufgeklebt, was vllt. irgendwann einmal stören könnte (Sitzposition?).

Das diese potenzielle Selbstbaulösung nicht für den Einsatz in rauen Umgebungen gedacht ist, versteht sich für mich von selbst. Bzw. eigentlich erlaubt das Boot selbst wegen der Aussteifungselemente am Boden das sowieso nicht, ein Knien vor dem Kanadiersitz dürfte ziemlich unbequem sein. Es sei denn, man baut sich da wiederum selbst einen komfortablen „Fußboden“ ein.

## Abbau:

Mein Ablauf ist ungefähr wie folgt, das dauert je nach Wetter und noch verfügbarer Zeit zwischen 10 und 30 min:

- Treidelleine und Karabiner weg
- Verdeck abtrocknen und inkl. Aussteifungen vor/hinter dem Süllrand entfernen bzw. falls ohne Verdeck gefahren wurde: ggf. Wasser ausleeren (Boot umdrehen, wechselweise hinten/vorne anheben)
- Sitz entfernen, Schlaufe entfernen, diese am Sitz befestigen (sonst droht irgendwann mal Verlust)
- Bodenmatten und Fußstütze raus
- Fußpumpe aus dem Bug holen
- Boot abtrocknen
- Ventile öffnen, Überdruckventile schließen (verhindert Verschmutzung)
- Alle Aussteifungselemente entfernen, zerlegen
- Bei schönem Wetter überlasse ich das Trocknen im Wesentlichen der Sonne, bei schlechtem Wetter hilft ein Handtuch bzw. ich packe das Boot naß, wie es ist, grob zusammengelegt ein (Das Restwasser im Boot kann nirgendwo hin, da das im Prinzip eine Badewanne ist.). Im Auto ist entsprechend eine Plane gegen Feuchtigkeit und Schmutz. Zu Hause lege ich das Boot aus und kümmere mich ums Trocknen.

## Tatsächliches Gewicht:

Der originale Packsack, gefüllt mit allem, was zum Boot und zum Fahren mit dem Boot (Paddel, Paddelleine, Bodenmatten, Fußstütze, Verdeck (ohne Spritzschürze)) gehört, wiegt 24,5 kg. Schwimmweste und andere persönliche Dinge gehen natürlich extra.

## Verdeck:

Das Verdeck verdient einen eigenen Abschnitt. Denn, es handelt sich dabei um einen Wassersammler. Das Problem kann man auf [diesem Bild](#) schön sehen. In meinem konkreten Fall rinnt dann das Wasser auch gerne mal über den Süllrand ins Boot (ich nutze das Verdeck in der Regel ohne Spritzdecke, es sei denn, es ist Winter). Dann kann ich aber auch gleich ohne Verdeck fahren.

Gelöst habe ich mein Problem mit Hilfe zweier alter Lattenrostlatten, die ich auf die erforderliche Länge zurechtgestutzt habe. Diese liegen vor und hinter dem Süllrand unter dem Verdeck und haben an den Enden Klettverschlussstücke (oben und unten, passend zu den Klettbindern des Verdecks und des Boots). D.h. Die Aussteifungen verrutschen nicht. Da die Latten leicht gewölbt sind, wird das Abfließen von Wasser nach links und rechts gut unterstützt.

Die hintere Latte dient mir zudem als Brotzeitbank. Das Holz hat mit meinem Gewicht keine Probleme. D.h., ich stütze mich nach hinten aus dem Sitz auf die Latte, die Füße stelle ich auf dem Sitz ab und schon kann es losgehen mit der Pausenkultur.

Zwischen der vorderen Latte und dem Verdeck liegt ein altes Schlauchbootstechpaddel (das Blatt des Paddels liegt auf der Latte, der Schaft zeigt in den Bug und wird dort mit einem Riemen am Bugelement/dem geschlossenen Spant aufgehängt). Das hat drei Vorteile: Das Wasser läuft noch besser ab, da das Verdeck nun ein V-Profil hat und man kann auf dem Verdeck Ausrüstung ablegen und an den D-Ringen verzurren. Und, Drittens, man hat ein einfaches Ersatzpaddel dabei. Das Gleiche könnte man nun auch noch zwischen Süllrand und Heck praktizieren, ich brauche das aber nicht.

Der Süllrand des Verdecks ist fest, das Verdeck passt aber trotzdem in den Transportsack, es empfiehlt sich, das Verdeck als erstes in den Sack zu legen.

### **Sonstiges:**

Es gibt von Neris sog. [Transformation-Kits](#), d.h. man könnte aus diesem Smart 2 ein Smart 1 oder auch ein Smart 3 herstellen, ohne für diesen Bedarf ein ganzes Boot kaufen zu müssen.

Grundsätzlich finde ich die Idee nicht schlecht, jedoch würde mich persönlich die immer noch enorme Breite von dann 90 cm und ein Gewicht von ca. 18 kg nicht überzeugen. Ein Gumotex Swing ist zwar auch mopsige 87 cm breit, wiegt aber nur etwas über 11 kg und das inklusive Verdeck. Gut, das Verdeck ist nicht wasserdicht, das wäre dann für mich wiederum ein Ausschlusskriterium.